

Stadtrat Budget 2016

Herr Stadtratspräsident

Werte Damen und Herren auf der Tribüne, Werte Stadträtinnen und Stadträte im Saal

Auf Euren Tischen steht ein kleines Präsent, das mit Symbolik beladen ist. Es stammt vom «Komitee Biel für alle – Bienne pour tous». Das Präsent soll den **Dank** dafür ausdrücken, dass es uns gelungen ist, mit allseitiger Gesprächsbereitschaft einen Budgetkompromiss zu finden. Auch **transparenter Meinungs austausch** war dafür hilfreich: Darum das Glas.

Die **Weidenkätzchen** wiederum stehen für den Frühling, für Aufbruchsstimmung, für **Zuversicht**: Dass es uns auch in Zukunft gelingen wird, durch ein Miteinander statt ein Gegeneinander ein Budget zu finden, das für alle verträglich ist. Die nächste Budgetdebatte kommt so bestimmt wie der nächste Frühling mit seinen Weidenkätzchen.

Soviel also zur Symbolik zu den Geschenken auf Eurem Tisch.

Somit ist auch schon angetönt, dass es mich freut, Ihnen hier im Rat mitteilen zu können, dass auch die Grüne Fraktion dem vorliegenden Budget des Gemeinderats **grundsätzlich zustimmen** kann. Die neue Budgetvorlage beweist, dass der Gemeinderat die Kampagne des Komitees «Biel für alle » und das Abstimmungsresultat vom 15. November ernst genommen hat.

Dieses Budget entspricht einem hart erarbeiteten Kompromiss, wie er aus mehreren zähen Verhandlungen am runden Tisch hervorging. Es ist ein Kompromiss, der bei uns zwar **Genugtuung** schafft, aber **keine Begeisterung**.

Genugtuung deshalb, weil sich das grosse «Engagement von Biel für alle – Bienne pour tous» gelohnt hat. Mit Unterstützung der gesamten Ratslinken konnten wir über die Volksabstimmung das radikale Abbaubudget vom letzten Oktober verhindern. Und somit auch die schlimmsten Einschnitte im Sozial- und Bildungswesen.

Keine Begeisterung deshalb, weil dieses Kompromissbudget nur möglich war dank maximaler Konzessionen auch von unserer Seite, bis an die Schmerzgrenze.

Dieses Budget bleibt zudem immer noch ein **Abbaubudget**. Und somit schädlich für unsere Stadt. **Warum schädlich?**

Der Wirtschaftsnobelpreisträger Joseph **Stiglitz**, den wir im Rahmen der Budgetdebatte auch schon zitiert haben, hat sich kürzlich am WEF sehr skeptisch zur Wirtschaftslage geäußert. Er sagte: *«Das grundlegende Problem bleibt eine zu geringe Gesamtnachfrage in der Wirtschaft. Dazu trägt weiterhin die Austerität der Staaten bei – also einschneidende und dauerhafte Sparmassnahmen – sowie die Ungleichheit. Letzteres deshalb, weil jene zuoberst in der Einkommensverteilung weniger von ihren Einkommen ausgeben als jene weiter unten.»* Zitatende.

Wie zutreffend diese Aussage des Wirtschaftsnobelpreisträgers für den Kanton Bern und für Biel ist, zeigt der jüngste **Sozialbericht des Regierungsrates** auf: Die ärmsten 10 Prozent der Haushalte im Kanton haben zwischen 2001 und 2013 nicht weniger als ein Drittel ihres Einkommens verloren, also 33 Prozent! Geld, das nicht mehr zum Bäcker, Metzger und Schuh- oder Kleiderverkäuferin fließt, sondern bei den Einkommensstärksten aufs Sparkonto oder gar in Hedge-Fonds.

Immerhin kann die Stadt mit diesem neusten Budget mehr in die Schulhäuser aber **immer noch zu wenig insgesamt investieren**. Diese sogenannte Sparpolitik bringt uns langfristig nicht weiter. Die Stadt Biel verliert, wie der Bund und der Kanton mit jedem Sparbudget nicht nur in der Bildungs- Kultur- und Sozialpolitik, sondern auch wirtschaftlich. **Und das ist der Teufelskreis der Sparpolitik, in dem wir uns befinden und die Stiglitz so treffend skizziert.**

Das Komitee «Biel für alle» geht **gestärkt** aus dieser politischen Auseinandersetzung zum Budget 2016 hervor. Wir werden darauf hinarbeiten, dass in dieser Stadt beim Personal, bei den älteren Menschen, in den Schulen und den Armutsbetroffenen sowie dem Tierschutz nicht weitere unnötige Abbaumassnahmen erfolgen. Was den im Raum stehenden Leistungsabbau von **TOBS** und **NMB** angeht, so werden wir in Hinblick auf das Budget 2018 versuchen, diesen zu verhindern und neue Einnahmequellen zu erschliessen, die einen strukturellen Abbau überflüssig machen.

Und auch unser Einsatz **für soziale Institutionen** geht weiter. Die jüngste wirtschaftliche Entwicklung unterstreicht nur noch einmal deren Bedeutung. Wenn IV-Reformen scheitern oder die Sozialhilfe gekürzt wird, tun sich neue Lücken im Sozialwesen auf. Umso dringender braucht es Integrationsprogramme und soziale Institutionen wie Cartons du Coeur oder die Gassenküche, um diese Lücken zu schliessen.

Ich komme zum Fazit: «Biel für alle – Bienne pour tous» und die Fraktion der Grünen empfehlen das vorliegende Budget zur **Annahme**. Wir verzichten nach diesem ausgehandelten Kompromiss bewusst auf Anträge, um eine breite Allianz für dieses neue Budget zu ermöglichen.

Zum Schluss wollen wir nicht unterlassen dem Personal der Stadtverwaltung für die Mehrarbeit und Geduld in diesem verlängerten Budgetprozess zu danken.

Und Ihnen, werte Damen und Herren, danke ich für Ihre Aufmerksamkeit.

Biel, 24.2.2016 - Fritz Freuler, Fraktionssprecher Grüne